

# Pandur mit Gänsehaut

**Spontane und anhaltende Standing Ovations – sie müssen Christian Zwack runtergegangen sein wie Öl. Geertert hat sie der Betriebsratsvorsitzende der Luitpoldhütte (LH) am Freitag bei der Versammlung der IG-Metall-Delegierten im ACC. Es ging unter die Haut, was er seinen Kollegen zu sagen hatte.**

Nachhaltigen Eindruck hinterließen die zurückliegenden Wochen mit den Ereignissen rund um die Luitpoldhütte (LH) beim Ersten Bevollmächtigten der IG-Metall-Verwaltungsstelle Amberg, Horst Ott. Besonders das Verhalten der Belegschaft habe sich bei ihm eingepreßt. Obwohl die im Werk verbliebenen Kollegen wüßten, dass sie nun länger arbeiten und auf Geld verzichten müssten, hätten sie die Flinte nicht ins Korn geworfen, sondern die Armeelochgekremple: „Sie tun das aber nicht für neue Anteilseigner, sondern für die Zukunft der LH – und sie tun es für die Kollegen, die gegangen sind. So eine Mannschaft muss man erst mal zusammenkriegen“, schilderte der Sprecher den IG-M-Delegierten im ACC die aktuelle Lage.

Und Ort verdeutlichte, dass der Wegfall der Montan-Mitbestimmung nicht das große Problem sei: „Die hat uns noch nie viel geholfen.“ Die große Stärke der Arbeitnehmerseite liege eher im gewerkschaftlichen Organisationsgrad von 90 Prozent bei der LH-Belegschaft. An dieser Stelle sandte Ott ein klares Signal aus: „Egal, wer der Neue ist, ob Russe, Belgier oder Franke: Wer sich mit einem von uns anlegt, legt sich mit uns allen an.“ Sprach's und fügte dem hinzu, man werde die Ehemaligen zurückholen. (ben)

rens für die LH. Bald darauf habe es erste Forderungen des Insolvenzverwalters wie Entlassung von 150 Kräften, Ausgliederungen und weitreichende Verzichts wünsche gegeben. In langwierigen Verhandlungen sei es gelungen, dies abzufedern und über die Mitwirkung einer Projekt-Transferegesellschaft (PTG) Kündigungen zu verhindern.

Das Konfliktfeld, in dem sich das abspielte, schilderte Zwack, als er die Betriebsversammlung vom 23. November beschrieb: „Du stehst am Podest und meinst, dich nehmen genau die 115 Augenpaare ins Visier, denen

gleich eröffnet wird, dass sie gehen müssen.“ Hart sei es in den Stunden und Tagen danach gewesen, wenn Betroffene, deren Frauen oder Freundinnen telefonisch, im Büro oder bei ihm zu Hause unter Tränen fragten: „Warum ausgerechnet wir?“ Als Vater einer Achtjährigen und Ehemann habe er sich in deren Lage hineinversetzen können. „Es waren Chaos-Momente, die ich mein Leben lang nicht vergessen werde.“ Dennoch: Jetzt gehe es darum, bei den Gesprächen mit den drei verbliebenen Kaufmännern, „eine ordentliche Lösung für die Zukunft der LH hinzukriegen.“ (Angemerkt, Zum Thema)

Amberg. (ben) Angespannter hätte die Stimmung nicht sein können. Schon vor Beginn der Zusammenkunft zeigten die rund 100 Gewerkschafter aus der nördlichen und mittleren Oberpfalz uneingeschränkte Solidarität mit aktuellen und ehemaligen LH-Mitarbeitern, als sie T-Shirts mit der Aufschrift „Mir san Luitpoldhütte“ überstreiften. Dann trat Zwack ans Mikrofon und ließ seine Zuhörer an einer Vorweihnachtszeit teilhaben, die er so noch nie mitgemacht hatte. Er, der sich selbst als strammen Raigeringer und wackeren Panduren bezeichnete, habe eine Phase durchlebt, „die war Gänsehaut pur: Da treib't's dir immer wieder Wasser in die Augen.“ Begonnen habe all das im Spätsommer mit der Beantragung des Insolvenzverfahrens.



Betriebsräte der LH verteilen am Freitagabend im ACC Solidaritäts-T-Shirts an die IG-Metall-Delegierten.  
Bild: Huber

## Angemerkt

# Mit Tränen und gar nicht kalt

Von Erich Lobenhofer

Nein, ein Weichei ist er sicher nicht, dieser Betriebsratsvorsitzende. Eher einer, der weiß, was er will und jemand, der es gewohnt ist, zuzupacken. Belegschaftsvertreter wie Christian Zwack würden auch woanders ihren Mann stehen, Klartext reden und danach handeln – nicht nur in der Luitpoldhütte. Er hat etwas an sich, das die Raigeringer seit jeher auszeichnet: zielstrebige Geradlinigkeit, wie man sie den Panduren nachsagt.

Am Freitag aber ließ er wissen, dass sich hinter dieser rauen Schale durchaus ein weicher Kern verbirgt. Hut ab vor dem Mannsbild, das zugeht, Tränen in den Augen gehabt zu haben und davor, dass ihm die Umsetzung von 115 Kollegen in die PTG keineswegs kalt lässt. Hut ab aber auch davor, dass er und die IG Metall am Freitagabend ihre Verbundenheit mit ihren Kumpels demonstrierten, mit denen sie jetzt nicht mehr gemeinsam in der Gießerei arbeiten. Auch ihnen galt der Beifall, mit dem die Delegierten Zwack bedachten.

